



Foto: Ok-Archiv

Grabungsleiterin Kirsten Hüser erklärt, dass jeder Fund mit einer Nummer versehen, katalogisiert, fotografiert und digitalisiert wird.

Sensationsfund: Reste von Auricher Häuptlingsburg ausgegraben

Archäologen glauben, die Burg der Häuptlingsfamilie tom Brok entdeckt zu haben. Sie war eines der bedeutenden mittelalterlichen Machtzentren der Region

Aurich. Für die Archäologen der Ostfriesischen Landschaft ist es eine Sensation: Sie haben bei Ausgrabungen auf dem Gelände der ehemaligen Auricher Post möglicherweise die mittelalterliche „Nieburg“ der aus Oldenburg stammenden ostfriesischen Häuptlingsfamilie tom Brok gefunden. Die Burg war der Sitz von Ocko tom Brok I., der im 14. Jahrhundert lebte und als erster Anführer weite Teile Ostfrieslands unter seine alleinige Herrschaft brachte.

„Das ist wie ein Sechser im Lotto“, sagte Rolf Bärenfänger, Archäologe und Direktor der Ostfriesischen Landschaft. Die Burg entstand zwischen 1330 und 1430. Noch fehlt dem Grabungsteam um Archäologin Kirsten Hüser das nötige Fundmaterial, um den Zeitraum nachzuweisen, dies wird in

tieferen Schichten erhofft. Das Postgebäude war kürzlich abgerissen worden, weil die Betreiber vom „Hotel am Schloss“, Theo Bohlen und Hermann Krüger, dort ein Bettenhaus errichten wollen. Bohlen will nach Beendigung der Ausgrabungen Funde im Hotel für die Öffentlichkeit präsentieren. Von Beginn an wurde der Abbruch des Postgebäudes archäologisch begleitet, denn die Bedeutung des Areals an der Burg- und Schlossstraße in der Auricher Altstadt ist bekannt. Der Untergrund wurde durch die Gebäude nie nennenswert verändert, so die Archäologen.

Bei den Grabungen wurden umfangreiche Gebäudereste aus Backstein freigelegt. In gut einem Meter Tiefe fanden sich gut erhaltene Überreste von zwei repräsen-

tativen Gebäuden, die etwa acht mal acht Meter und sechs mal sechs Meter messen. Die Struktur mit einem Kamin deutet auf das Mittelalter hin. „Burg“ bedeutete damals eher ein festes Haus aus Stein.

Gefunden wurden neben Fundamenten, Fußbodenbelägen, Zugängen und dem Kaminbereich auch Tonpfeifen aus dem 18. Jahrhundert sowie Ofenkacheln, wie man sie hauptsächlich in Klöstern fand. Keramikfragmente von Töpfen und Essgeschirr, datiert auf das 16. bis 18. Jahrhundert, wurden ebenfalls zutage gefördert. „Dies ist eine Burg, die sich nach und nach für uns entwickelt“, sagte Projektleiterin Sonja König. Die Grabungen sollen noch bis Mitte Januar andauern. Weitere Ergebnisse werden mit Spannung erwartet.

Ostfriesische Landwirte hoffen auf Dürrehilfe

460 Betriebe haben Unterstützung beim Land beantragt

Ostfriesland. Der Sommer 2018 war trocken – das bekamen die Landwirte in Ostfriesland zu spüren. Rund 460 landwirtschaftliche Betriebe haben deswegen beim Land einen Antrag auf Dürrehilfe gestellt. Ob sie diese auch bekommen, ist ungewiss. Um an die Hilfen zu gelangen, müssen die Erträge der Höfe im letzten Jahr um mindestens 30 Prozent unter dem Schnitt der vorigen drei Jahre liegen. In zwei der betreffenden Jahre gab es für die Milchbauern bereits massive Einbußen wegen der Milchpreiskrise. „Die Höfe, die die Hilfe kriegen, sind akut existenzbedroht“, sagte Manfred Tannen, Präsident des Landwirtschaftlichen Hauptvereins für Ostfriesland. „Mit dem Geld, das zur Verfügung steht, lassen sich aber maximal vier Prozent der Dürre-Schäden abfedern.“ Für die Betriebe in Niedersachsen stehen insgesamt 35 Millionen Euro bereit.

Sanierungskurs der SKN-Gruppe gebilligt

Mehrheit der Gläubiger stimmt zu – Neuaufstellung kurz vor dem Abschluss

Norden. Die Gläubiger der SKN-Gruppe, traditionsreiche Druck- und Verlagsgruppe aus Norden, haben den von der Geschäftsführung beim Amtsgericht Norden vorgelegten Sanierungsplänen für sieben SKN-Gesellschaften mit überwältigender Mehrheit zugestimmt. Die Pläne waren von der Geschäftsführung und dem restrukturierungsbeauftragten Rechtsanwalt Dr. Dirk Andres erarbeitet und mit dem gerichtlich bestellten Sachwalter, Rechtsanwalt Dr. Christian Kaufmann, abgestimmt worden. Das positive Gläubigervotum ist ein entscheidender Schritt für den Anfang des Jahres begonnenen Kurs, das Unternehmen auf dem Weg einer Eigenverwaltung neu aufzustellen. „Wir freuen uns sehr über die Unterstützung unserer Gläubiger und die Zustimmung für unseren Plan“, sagt Charlotte Basse, geschäftsführende Gesellschafterin von SKN, die die Gruppe gemeinsam mit ihrer Schwester Victoria

und ihrer Mutter Gabriele Basse leitet. Für die formale Aufhebung des Eigenverwaltungsverfahrens bedarf es nun noch des Eintritts der Rechtskraft der Planbestätigung. „Nach dem Ablauf verschiedener gesetzlicher Fristen ist in einigen Wochen mit der Aufhebung des Insolvenzverfahrens durch das Amtsgericht zu rechnen“, erklärt Restrukturierungsexperte Andres.

„Die SKN-Gruppe wird gestärkt aus dem Restrukturierungsverfahren hervorgehen“, ist Basse überzeugt. Der Geschäftsbetrieb von SKN läuft seit Beginn der Eigenverwaltung unverändert stabil und in vollem Umfang. Im Zuge der Restrukturierung wurde die Produktion nach Emden verlagert. Weitere Maßnahmen umfassten auch Anpassungen im Personalbereich. So wurden 32 Mitarbeiter in eine Transfergesellschaft überführt. Mit der Eigenverwaltung sichert das Unternehmen 288 Arbeitsplätze in Emden und Norden.

„Moje Tieden“ gewinnt Publikumspreis beim Deutschen Engagementpreis 2018

Das Projekt des Zonta Clubs Leer-Ostfriesland wirkt gegen Altersarmut von Frauen in Ostfriesland

Ostfriesland / Berlin. Das Projekt „Moje Tieden“ des Zonta Clubs Leer-Ostfriesland wurde in Berlin beim Deutschen Engagementpreis 2018 ausgezeichnet. 4334 Stimmen haben die Initiative gegen Altersarmut auf den 1. Platz der Online-Abstimmung über den mit 10 000 Euro dotierten Publikumspreis gewählt. Im Fokus von „Moje Tieden“ steht die spontane Unterstützung – meist finanzieller Art – älterer, sozial schwacher Frauen in Ostfriesland. Über Zuwendungen sollen den betroffenen Frauen außerdem ein aktives Miteinander und Wege aus der gesellschaftlichen Isolation ermöglicht werden, um sie an „Moje Tieden“ (schöne Zeiten) in der Gemeinschaft teilhaben zu lassen. Das Geld sammelt der Verein auf Wohltätigkeitsveranstaltungen.

Bei der Online-Abstimmung im Herbst wurden rund 93 000 Stimmen abgegeben. Bundesfamilienministerin Dr. Franziska Giffey hielt bei der feierlichen Preisverleihung am 5. Dezember (Tag des Ehrenamtes) im Tipi beim Bundeskanzleramt die Laudatio auf die engagierten Ostfriesinnen. „Mit



Foto: Deutscher Engagementpreis

Die Ostfriesinnen vom Zonta Club wurden beim Deutschen Engagementpreis in Berlin von Bundesfamilienministerin Franziska Giffey geehrt.

dem Deutschen Engagementpreis ehren wir diejenigen, die sich besonders vorbildlich für andere einsetzen – freiwillig und unentgeltlich. Ihr Engagement macht unsere Gesellschaft besser. Im Kleinen wie im Großen“, sagte sie bei der Eröffnung. In der Kategorie „Grenzen überwinden“ gewann

ein weiteres Projekt aus der Region: der Bundesverband behinderter Pflegekinder mit Sitz in Papenburg. Er unterstützt im ganzen Bundesgebiet aktiv die Vermittlung von Kindern mit Behinderung in geeignete Pflegefamilien. Damit leiste der Verband Pionierarbeit, hieß es in der Laudatio.